



Unser Bartenstein

Heimatblatt für den ehem. Kreis Bartenstein/Ostpr.
mit den Städten



Bartenstein



Domnau



Friedland



Schippenbeil

Jahrgang 70

November 2019

Weihnachtsausgabe 3/2019

Winter in Bartenstein



*Wir wünschen unseren Heimatfreunden
und Lesern besinnliche Weihnachtsfeiertage
und ein gesundes Neues Jahr 2020.*

Aus dem Inhalt:

- Zu Weihnachten und zum Jahreswechsel	S. 46
- Rückzug auf Raten	S. 46
- Heimatkreistreffen 2019	S. 47
- Ostpreußenreise 2020	S. 48
- Schippenbeiler-Treffen 2019	S. 49
- Familiengeschichtsforschung	S. 49-50
- Elektronisches Visum	S. 51
- Die Schippenbeiler Erbsenschmecker	S. 52
- Eine schöne Bescherung	S. 52-53
- Wie Domnau zu seinem Ruf gekommen ist	S. 53-54
- Domnauer Heimatlied	S. 54
- Weihnachtszeit	S. 54
- Jugendseite	S. 55
- Über das Essen	S. 60-61
- Ostpreußische Glumstorte	S. 61
- Ostpreußischer Honigkuchen	S. 61
- Ostpreußen und seine Verkehrswege	S. 62
- Jahresprogramm Ostpreußisches Landesmuseum	S. 63
- Bartensteiner Seite	S. 64
- Bildband Bartenstein	S. 64
Familiennachrichten	S. 56-59
Impressum	S. 46

Zum Titelbild:

Winter in Bartenstein

Die zugefrorene Alle zwischen Altstadt und der früheren Bleiche.

In der Mitte des Bildes zu erkennen, das Auflager der früheren „Fleischerbrücke“.

Kreis Bartenstein



Zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Der in Domnau geborene Liedermacher Georg Weissel bietet uns in seinem Adventslied „Macht hoch die Tür, das Tor macht weit“, eine Einstimmung auf Weihnachten an. Damit wird er aber im Jahr 1623 (mitten im Dreißigjährigen Krieg 1618 – 1648) sicherlich nicht an eine Einladung der heutigen Migrantenströme gedacht haben. Damals war Friede ein Fremdwort und es gab eigentlich wenig Anlass, zu hoffen. Eine ganze Generation lebte in ständiger Unsicherheit, wie es weitergehen würde. Auch bei uns in Deutschland – und dem Rest der Welt – geht es immer wieder drunter und drüber mit Vorwürfen und Demonstrationen, allerdings ohne praktikable Lösungsvorschläge anbieten zu können. Ideologien und Zukunftsangst bestimmen den heutigen Mainstream!

Zurück zu obigem Weihnachtslied: Gerade in der Vorweihnachtszeit werden Lieder wertvoll, die eine Geschichte haben. Sie zeigen, dass Weihnachten mehr ist als nur das Abspulen von Traditionen.

In diesem Sinne wünschen wir erholsame und besinnliche Feiertage.

Unsere Kreiskommunität bleibt von Turbulenzen leider auch nicht verschont durch Ausfall von wichtigen Mitarbeitern. Im nächsten Jahr stehen Neuwahlen an und wir werden mit einem verkleinerten und verjüngten Team versuchen, die bisherigen Aufgaben – insbesondere die Herausgabe von „Unser Bartenstein“ – weiter zu gewährleisten. Dankbar sind wir dabei für jede ideelle und finanzielle Mithilfe unserer Heimatfreunde.

Es bleibt uns somit nur übrig, mit Optimismus in die Zukunft zu schauen und Ihnen alles Gute für das Jahr 2020 zu wünschen.

Vorstand der HKG

Rückzug auf Raten

In der Weihnachtsausgabe 2004 von „Unser Bartenstein“ wurde der neue Vorstand und seine Aufgabenverteilung bekannt gegeben. In der nächsten Ausgabe stellte sich die neue Schriftleiterin vor: Ilse Markert, in Bartenstein geboren. Sie kam und bot spontan ihre Mitarbeit an; sie wollte etwas für ihre Heimat tun. Das hat sie nun mit einer kurzen Unterbrechung fünfzehn Jahre lang getan, mit Freude an der Arbeit, mit Hingabe an ihre Aufgabe, mit all ihren Fähigkeiten und sehr, sehr viel Einsatz an Zeit und Mühe. Sie ließ es nicht beim Verwalten, sondern schuf neue Verbindungen zu den Lesern von UB. In endlosen und sicher manchmal anstrengenden Telefongesprächen schlichtete sie Irritationen, warb um neue Leser, bemühte sich um Beiträge, ermunterte, begleitete und betreute ihre Leser und Leserinnen. Sie ließ Rückläufe nicht auf sich beruhen, sondern ging geduldig jedem verlorenen Schäflein nach, in Gesprächen, im Internet, bei den Treffen in Nienburg und in Bartenstein/Wttbg., oft sicher bis an den Rand ihrer Kräfte. Sie war die gute Seele der Heimatkreiskommunität. Gern hätte sie ihre selbst auferlegte Pflicht weiter erfüllt, aber eine ernsthafte Erkrankung zwingt sie, diese liebgeordnete Arbeit aufzugeben, so schwer ihr das auch fällt. Im Impressum bleibt sie für Auskünfte und Rückfragen erhalten.

Die Heimatkreiskommunität hat ihr sehr viel zu verdanken und entbindet sie nur ungerne von der Schriftleitung für UB.

Wir hoffen, dass sie, von der Last ihrer Arbeit befreit, wieder zu Kräften kommt, damit wir ihr noch lange bei unseren Treffen begegnen und sie in die Arme schließen können.

Liebe Ilse, mit allen erdenklich guten Wünschen danken wir Dir für Deine Arbeit!

Der Vorstand



2017: 65 Jahre Namenspatenschaft – ein Fest in Hohenlohe. Ilse Markert im Gespräch mit Maximilian, Erbprinz zu Hohenlohe-Bartenstein.

Heimatkreistreffen 2019

Am Vortag des Kreistreffens fand am Nachmittag die Vorstandssitzung des Erweiterten Vorstands statt. Das Kreistreffen begann am Sonnabend um 09:30 Uhr mit der Kranzniederlegung an den Gedenksteinen bei den Berufsbildenden Schulen und einer kurzen Gedenkrede des Vorsitzenden:

An diesem uns inzwischen vertrauten Ort des Erinnerns gedenken wir heute jener Freunde und Menschen, die von uns gegangen sind. Wir denken an die Soldaten, die für uns kämpften, an die Gefallenen, Verwundeten und in der Gefangenschaft Umgekommenen.

Wir denken an die vielen Opfer von Flucht und Vertreibung. Ihnen schulden wir unser Erinnern und unsere Stimme. Wir gedenken ihrer in Treue. Vor achtzig Jahren hatte jener schreckliche Krieg begonnen, der das Leben von Millionen und Abermillionen Menschen bis zum heutigen Tage bestimmen sollte. Wir Vertriebenen erleben ihn bis heute als diejenigen, die neben den von Bomben Getöteten den größten Teil der Zeche zahlen mussten.

Wir wurden aus Haus und Hof vertrieben und um unsere Heimat gebracht. Daran dürfen wir - auch im Namen derer, die schon von uns gegangen sind - heute erinnern, auch angesichts wieder vorgebrachter Forderungen der Vertreiber der Deutschen aus einem Viertel des damaligen deutschen Staatsgebietes. Wir weigern uns, Gegenrechnungen aufzumachen, aber wir als die Betroffenen müssen auch auf diese Folge hinweisen.

Seit 2015 sehen wir Bilder von Scharen von Menschen, die in unser Land strömen. Diese Bilder erinnern an das, was wir am Ende des Krieges erlebten.

Aber wir konnten nicht - wie viele der heutigen Flüchtlinge - gleich wieder Urlaub im Heimatland buchen, es gab damals auch nicht die heutige „Willkommenskultur“!

So stehen wir, die noch leben dürfen, in der Pflicht der Toten und der Le-



benden. Wir wollen dieser Aufgabe gerecht werden.

So legen wir heute wieder zur Erinnerung und Mahnung einen Kranz an diesen Gedenksteinen nieder.

Das Angebot, die Heimatstube von 10:00 – 12:00 Uhr zu besuchen, wurde zur Freude von Manfred Eckert und Günter Morwinsky von vielen Heimatfreunden wahrgenommen. Im Zeitraum konnten ca. 40 Besucher gezählt werden. Hier wurden intensive Fachgespräche geführt und ausführlich zu Anfragen geantwortet. In Anbetracht dessen, dass die nächsten zwei Jahre die Heimatstube durch Umzug nicht zu besichtigen sein wird, eine tolle Resonanz. Ein besonderer Dank für die tolle Vorbereitung des Umzugs der Heimatstube mit der Archivierung der Bestände (ca. 3000 Einzelstücke ohne Bildarchiv) gebührt Manfred Eckert, Klaus-Günter Tammer und Günter Morwinsky. In vielen Stunden haben sie und werden noch die Unterlagen und Archivalien für den Umzug vorbereiten müssen.

Gleichzeitig füllte sich bis zum Mittag unser Versammlungssaal in der „Krone“ mit bis zu 50 fröhlichen, erwartungsvollen Besuchern. Nach dem Mittagsbuffet berichtete der Vorsitzende über das abgelaufene Jahr mit diversen Reisen in die alte Heimat und über die Vorstandssitzung am Vortag. Erfreulicherweise, so konnte er berichten, wurden drei jüngere Mitglieder für den erweiterten Vorstand gewonnen, wodurch die Arbeit der Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein für die nächsten Jahre sichergestellt ist.

Der nach dem Mittagessen gegen 14:00 Uhr angesetzte Vortrag über seine Radwanderungen im nördlichen Ostpreußen von Werner Herwig war kurzweilig und für alle

Anwesenden von einer erfrischenden und herzlichen Art. Herr Herwig entführte die versammelten Zuhörer unter Einbeziehung von umfangreichen Bildern auf eine Rundreise von Memel über Cranz, Königsberg nach Friedland und zurück. Hierbei brachten sich viele Zuhörer mit ergänzenden Beiträgen zum Vortrag ein. Nach einer reichlichen sehr kurzweiligen Stunde Vortrag war dieser leider zu schnell zu Ende.

Im Ergebnis des Vortrages machte recht schnell eine Liste die Runde, auf der sich viele Anwesende als noch unverbindlich für eine Fahrt in das nördliche Ostpreußen im Mai 2020 eintrugen. Eine Interessenbekundung ist am Ende beigefügt, und es wird gebeten, diese an die Schriftleitung zu senden. Ob die Reise dann durchgeführt werden kann, entscheidet sich nach der Anzahl. Im Anschluss erhalten dann alle Interessenten die genauen Modalitäten sowie einen Vordruck zur verbindlichen Buchung.

Der Nienburger Bürgermeister Henning Onkes ließ sich dieses Jahr bedingt durch viele Terminüberschneidungen entschuldigen. Gegen 15:00 erfolgte dann das Kuchenbuffet ergänzt von Aloys Schoneweg, der musikalisch die ganze Gesellschaft zum Mitsingen und Schunkeln anregte.

Mit viel Optimismus, auch im nächsten Jahr dabei zu sein, verabschiedeten sich die Heimatfreunde, wobei doch noch eine große Anzahl den Abend in Nienburg ausklingen ließ.



Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

Liebe Ostpreußen, Freunde und Bekannte der HKG Bartenstein, wegen der großen Nachfrage wollen wir noch einmal eine individuelle Ostpreußenreise wagen.

Bei der Mitgliederversammlung Anfang September in Nienburg sind spontan 18 der Mitreisenden von den Fahrten 2016 und 2018 an uns herangetreten und baten um eine Wiederholung solcher Reisen.

Nach langer und gründlicher Überlegung haben mein Team (Manfred Eckert, Klaus Tammer, Helmut Breuer) und ich entschieden, solch eine individuelle Fahrt noch einmal zu planen und vorzubereiten.

Termin der Reise: Freitag, den 01.05.2020 bis Sonntag, den 10.05.2020

Folgende Orte werden angefahren. Die Busfahrt startet in Süddeutschland über die A7 Hannover – Hamburg – Köslin (1 Übernachtung im Gromada), Weiterfahrt Frauenburg nach Königsberg (3 Übernachtungen im Radisson Blu), Weiterfahrt über Friedland nach Bartenstein/Gallingen (3 Übernachtungen), Weiterfahrt nach Elbing (1 Übernachtung Elblag), Weiterfahrt nach Kolberg oder Königsberg (letzte Übernachtung). Es handelt sich hier nur um die Orte, wo wir übernachten.

Von dort aus geht es zu den Zielen: **Ab Sonnabend den 02.05.2020**

Sonnabend: Königsberg Markt und Rundgang Hansaplatz

Sonntag: Stadtrundfahrt Königsberger Dom, Chor

Montag: Palmnicken – Kurische Nehrung

Dienstag: Insterburg – Wehlau – Gumbinnen – Friedland

Mittwoch: Besichtigung Stadtführung in Bartenstein und Umgebung

Donnerstag: Masuren Seenplatte usw.

Freitag: Rückreise Elbing mit Sehenswürdigkeiten auf der Anfahrt

Sonnabend: Rückreise Kolberg oder Königsberg Sehenswürdigkeiten Anfahrt

Sonntag: Rückfahrt nach Deutschland

Liebe Interessierte, wir sind noch in der Vorbereitung und haben bis Mai noch Zeit. Eure Wünsche und Ideen werden, wenn möglich, berücksichtigt.

Mein Team arbeitet an der Planung. Den genauen Reiseablauf oder Orte werde ich an Interessierte Anfang Dezember verschicken.

Preis der Reise muss erst vom Reisebüro neu gerechnet werden. Es sind sehr gute Hotels. Bei An- und Abfahrt ist ein Abendessen inklusive.

Bleibt gesund oder werdet gesund und freut euch auf die Reise!

Mit freundlichen Grüßen, Karlheinz Hupfer, Tel.: 040/7427346

Ausgehend von Ihren Rückinformationen und evtl. gewünschten Reisezielen würde der Vorstand ein Reiseunternehmen bitten, eine entsprechende Route vorzubereiten. Sobald dann die Route feststeht und auch die Kosten kalkuliert sind, erhalten alle Interessenten ein Reiseangebot der Gesellschaft welches dann dort verbindlich zu buchen wäre. Bereits jetzt möchte der Vorstand darauf hinweisen, dass eine Reisegruppe unter 30 Teilnehmern unwirtschaftlich ist.

Diesbezüglich möchten wir Sie bitten den unten angefügten Abschnitt per Post oder E-Mail an die Schriftleitung: Dirk Trampenau, Lauesche Straße 14, 04509 Delitzsch, E-Mail: trampenau5@me.com bis zum 10.01.2020 einzusenden.

Unverbindliche Abfrage zur Reise in das nördliche Ostpreussen.

Name, Vorname

Anschrift:

Telefon, E-Mail

Gewünschte Reiseziele im nördlichen Ostpreussen

Schippenbeiler-Treffen 2019

In diesem Jahr fand das Treffen der Schippenbeiler bereits im Juli statt, und zwar wieder im vertrauten Restaurant „Hacienda“ in Hamburg-Volksdorf.

Die Vorbereitungen für dieses Treffen - Termin, Informationen für die erhofften Teilnehmer, Essen, viele Telefongespräche etc. - wurden von Irene Schmidt, geb. Thulke, getroffen, obwohl sie seit vielen Monaten nicht in guter gesundheitlicher Verfassung war. Am 2. Oktober ist sie 90 Jahre alt geworden. Wir sind ihr sehr, sehr dankbar und wünschen ihr von Herzen weiter gute Genesung!

Wir trafen uns gegen Mittag, und jeder Teilnehmer, jeder Neuankömmling wurde von den bereits anwesenden Personen freudig begrüßt. Die alte Vertrautheit war sofort wieder da. Was gab es doch alles zu bereden! Nur unterbrochen durch Mittagessen und Kaffee/Kuchen am Nachmittag haben wir uns stundenlang intensiv unterhalten. Noch können Fragen unserer Kinder und Enkelkinder beantwortet werden, aber es wäre doch anzuraten, einige Informationen aus der Familie und dem Zeitgeschehen für sie aufzuschreiben.

Eine große Überraschung gab es zum Abschluss unseres Treffens, denn Irene Schmidt hatte für jeden Teilnehmer ein kleines Geschenk: einen Flaschen-Öffner mit der vertrauten Elchschaufel, versehen mit einem Magneten zur Befestigung am Kühlschrank. Ein herzliches Dankeschön an Dich, Reni, von uns allen!

Werden wir uns alle 2020 wiedersehen?

Renate Weihrauch,
geb. Hackert, Elmshorn



Anmerkung der Redaktion: Leider fehlen uns die meisten dieser Schippenbeiler beim Kreistreffen in Nienburg!

Familiengeschichtsforschung

Ahnen-/Familienforschung oder Genealogie, wie auch immer man es ausdrückt.

Es geht immer darum, etwas von dem zu erhalten, was mal war. Aus der Vergangenheit, mit der Gegenwart, in die Zukunft.

Alle Personen unseres Kreises sind aufgerufen, die Personendaten ihrer Familie an die Kreiskartei der Kreisgemeinschaft Bartenstein mit folgender Adresse: Christiane Trampenau Lauesche Straße 14, 04509 Delitzsch, zu schicken. Gerne können Sie dies auch per E-Mail an: trampenau5@me.com senden. Ebenfalls können sie für Ihre Daten auch das Personenblatt auf der gegenüberliegenden Seite verwenden und ausgefüllt zurück schicken. Es muss gelingen, unseren Nachkommen einen Datenbestand zu Forschungszwecken zu hinterlassen, damit Sie nach Ihren Vorfahren suchen können und das Wissen um das Land Ihrer Mütter und Väter erweitern. Schicken Sie uns Ihre Urkunden, Lebensläufe, Ahnentafeln, Stammtafeln usw. in Kopie oder als Abschrift zu. Alles was Sie uns schicken, wird ausgewertet, erfasst und entsprechend Datenschutz verwaltet.

Mit der fortschreitenden Nutzung des Internets sind entscheidende und für jede Person vorteilhafte Änderungen eingetreten; es wird so kommen, bzw. ist schon so weit, dass sämtliche Archivalien, soweit vorhanden, auch für jede Person vom Sofa nutzbar sind. Ancestry (Abstammung), www.ancestry.de ein Unternehmen der Mormonen, „Heilige der Letzten Tage“, hat alle vorhandenen Standesamtregister und vorhandenen Kirchenbücher des Deutschen Ostens zugänglich gemacht, jeder kann die Urkunden einsehen und downloaden, (herunterladen) und sogar ausdrucken.



Diese Entwicklung war vor Jahren unvorstellbar. Daneben hat die evangelische Kirche das Kirchenportal www.achion.de etabliert, auch diese Plattform ist vortrefflich nutzbar. Bei beiden Einrichtungen muss man sich registrieren lassen und es ist eine Gebühr zu entrichten.



Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

Was den Kreis Bartenstein angeht, so sind die Standesamtsunterlagen nicht vorhanden, jedenfalls bisher, habe aber immer noch die Hoffnung, dass aus den lokalen Standesämtern eventuell Unterlagen auftauchen. Von den 14 ev. Kirchengemeinden des ehemaligen Kreises Bartenstein sind die meisten Kirchenbücher vorhanden und einsehbar.

Es **fehlen** die Kirchenbücher der folgenden 5 Kirchspiele:

- **Stockheim** (mit Eisenbart, Dommelkeim, Schleuduhnen, Beschluß, Adlig Beschluß, Sommerfeld, Schwönau, Lawo, Lisettenfeld, Puschkeiten, Meisterfelde)
- **Domnau** (mit Birkenhof, Charlottenthal, Perkappen, Powayen, Warnigkeim, Garbnicken, Gr. Saalau, Wittenfeld Gr. + Kl. Klitten, Lindenhof, Prowarken, Vw. Sporgeln, Wopen, Kapsitten, Gertlack, Oberteich, Wangnick, Pr. Wilten, Lisettenhof, Saussien, Stocktinen,)
- **Schönbruch** (mit Pelklack, Gr. Poninken, Korritken, Rettau, Rockeln, Trosien, Woduhnkeim, Juditten, Gahlkeim, Park, Dorf u. Vw. Dompdehl, Lapkeim, Ferdinandsfelde, Perkau, Polkitten, Gertrudshof, Hirschwalde, Redden, Louisenberg, Pöhlenwalde, Sehen, Föhrwalde, Kobbern, Lomp, Pöhlen, Tappelkeim, Bothoslust, Kl. Poninken, Rambsen, Wicken)
- **Gallingen** (mit Arthurswalde, Dietrichswalde, Kl. Gallingen, Grommels, Königs, Quossen, Tingen, Zanderborken, Kraftshagen, Charlottenberg, Wiesenthal, Wangritten)
- **Gr. Schwansfeld** (mit Beyditten, Bellienen, Franken, Gr. Sonnenburg, Maekelburg, Sporgeln, Distelhof, Dixelau, Gotthilf, Mathiaschhof, Sporwienen, Kl. Schwansfeld, Lackmedien, Paßlack, Neuendorf)

Beauftragter der HkG Bartenstein für Familienforschung ist:

Günter Morwinsky,
Saßnitzer Str. 30, 18107 Rostock
email: guenter.morwinsky@gmail.com

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Wer daran interessiert ist, mehr über seine Vorfahren zu erfahren, kann sich an Günter Morwinsky wenden. Er hatte diesbezüglich im Jahr 2019 wieder unzählige Anfragen.

Nachname (Geburtsname):
Vorname:
Beinamen (Taufnamen):
Geboren am:
in (Ort):
Kreis:
Geburtsurkunde
Standesamt / St.Amt.-Nr.:
getauft am / in (Ort) / Kirche St.:
Taufregister-Nr.:
Konfession: ☐ rk / ☐ ev / ☐ sonstige:
Taufpaten:
<i>Sonstiges</i>
Augen / Haarfarbe / Größe / Gewicht:
Erlerner / ausgeübter Beruf:
Vater (Vor- und Zuname):
Mutter (Vor- und Geburtsname):
Verheiratet mit:
Amtl. Trauung am / Standesamt / Nr.:
Trauzeugen (mit Geburtsname):
Kirchl. Trauung am / Standesamt / Nr.:
Trauzeugen (mit Geburtsname):
Geschieden am / in (Ort) / Az.
Sonstiges:
Sterbedatum / in (Ort) / Standesamt:
Sterbe-Reg.-Nr. / Sterbeursache:
Sonstige:
Beerdigung am / Friedhof in (Ort):
Pfarrei / Kirche St. / Reg.-Nr.
Sonstiges:

e-Visa / eVisum / elektronisches Visum für Kaliningrad (Königsberg)

Russland hat am 01. Juli 2019 ein **kostenfreies** elektronisches Visum (eVisum) für Touristen aus 53 Ländern eingeführt, die das Kaliningrader Gebiet (Kaliningrad, Königsberg, Kurische Nehrung) besuchen möchten.

Dieses Visum kann bis zu 4 Tage (Werk- oder Feiertage) vor der geplanten Einreise nach Russland über ein spezielles E-Visa-Portal des Moskauer Außenministeriums (Russisch/ Englisch) online beantragt werden.

Die Internetadresse ist:

http://electronic-visa.kdmid.ru/klgd_home_en.html

Dort muss auch ein eingescanntes aktuelles Passfoto hochgeladen werden. Eine Auslandskrankenversicherung ist auch erforderlich. Andere Dokumente - etwa ein offizielles Einladungsschreiben oder die sonst von Deutschen verlangten Einkommensnachweise - werden nicht mehr benötigt.

Das elektronische Visum (e-Visum) hat eine Gültigkeit von 30 Tagen ab dem Zeitpunkt der Beantragung des Visums und berechtigt den Reisenden zur einmaligen Einreise für die Dauer von 8 Tagen. Bei längeren Reisen muss ein herkömmliches Visum beantragt werden.

Das elektronische Visum für Kaliningrad wird an 16 Grenzübergängen anerkannt: Alle 8 PKW-Grenzübergänge, Hafen der Region Kaliningrad; Flughafen der Stadt Kaliningrad – Chrabrowo; beide Bahngrenzübergänge in Mamonowo und Sowetsk.



So sieht die Startseite aus, wenn Sie die Internetseite eingeben:

Heimatkreisblatt
Unser Bartenstein
- die Brücke zur Heimat -

**Nur Deine
Spende kann
es erhalten!**

Wir danken allen Spendern,
die durch ihren Beitrag unsere
Arbeit unterstützt haben.

Klicken Sie dann auf den ersten gelben Balken mit Fill in an e-Visa und hangeln sich dann durch die weiteren Masken.
Für viele aus dem nördlichen Ostpreußen stellt dieses eine wirkliche Erleichterung dar.

Ostpreussische Sagen

Die Schippenbeiler Erbsenschmecker

Die Schippenbeiler werden die Erbsenschmecker genannt. Das kommt daher:

Einst kam ein Bauer aus Polkitten mit einer ganzen Wagenladung jener köstlichen Frucht, welche für den echten Ostpreussen der Inbegriff des Wohl-schmeckenden ist, nämlich graue Erbsen, nach Schippenbeil herein. Da er aber aus irgendeinem Grund mit den Kaufleuten nicht handelseinig wurde, so rief er seine Ware in den Straßen aus. Da die Schippenbeiler Hausfrauen die Vorliebe der Ostpreußen für graue Erbsen teilten, so liefen sie alle oder sandten ihre Mägde und verlangten Proben von dem Bauern, und das geschah so oft und vielfach, dass schließlich die ganze Wagenladung aufgeschmeckt war und der Bauer schimpfend und jammernd mit leerem Wagen nach Hause fahren musste.

Die Schippenbeiler heißen aber auch Bärenstecher. Einmal war nämlich ihr Bürgermeister zum Landtag nach Königsberg gefahren und hatte die Gelegenheit benutzt, sich in der großen Stadt einen neuen Bärenpelz zu kaufen. Als er mit diesem geschmückt in Schippenbeil wieder ankam, hielten ihn seine Mitbürger für einen richtigen Bären, gingen ihm mit Knüppeln und Spießen zu Leibe und es fehlte nicht viel, so hätten sie ihn totgeschlagen.

Das Wappen von Friedland



Friedland führt in seinem Stadtwappen einen Karpfen mit einem Geierfuß. Die Stadtchronik berichtet dazu: In alter Zeit war einst ein Geier den Bewohnern von Friedlands eine Plage, weil er ihnen Geflügel und andere junge Haustiere raubte. Soviel man ihm auch nachstellte, er ließ sich nicht fangen. Eines Tages jedoch jagte ein

Bürger in der Nähe des Mühlenteiches, da sah er den Geier über der Wasseroberfläche aufsteigen, in den Krallen eines Fußes einen Karpfen haltend. Der Bürger feuerte und glaubte schon, den Geier stürzen zu sehen; doch nur der Karpfen mit dem Bein des Räubers fiel herab in den Mühlenteich, der Geier suchte das Weite. - Soweit die Chronik. Es wird noch erzählt: Mehrere Jahre danach fischte man in dem Mühlenteich und fing neben anderen Fischen auch jenen Karpfen, der noch die Krallen mit dem zerschossenen Unterschenkel des Geiers in seinem Rücken stecken hatte. Zum Andenken an dieses Ereignis setzte die Stadt einen Karpfen nebst einem Geierfuß in ihr Wappen.

Eine schöne Bescherung

Eine Weihnachtsgeschichte

Wir schrieben das Jahr 1943, und das Weihnachtsfest stand kurz bevor. Draußen war es ziemlich kalt, und der Schnee knirschte beim Gehen.

So rechte Weihnachtsstimmung wollte bei uns und auch bei anderen Familien in Bartenstein/Ostpreußen nicht aufkommen. Es herrschte Krieg. Unser Vater Eugen Klause wurde von der Deutschen Wehrmacht eingezogen und mit seiner Einheit im Osten eingesetzt. Wir vermissten ihn sehr.

Auch als Soldat in der Ferne war er sehr um seine Familie in der Heimat besorgt und darüber hinaus auch bedacht, ihr auch aus der Ferne etwas Gutes zukommen zu lassen. Außer, dass er regelmäßig – oft täglich – schrieb, kam hin und wieder ein ganz kleines Päckchen von ihm bei uns an. Wenn ich mich recht erinnere, durfte ein Feldpostpäckchen nur 200 oder 250 Gramm wiegen. In dem Päckchen befanden sich dann für uns Kinder – meinen Bruder Gerhard (12 Jahre) und mich (9 Jahre) – z.B. in Zucker eingebet-



Eugen Klause am neuen Cembalo

tete Bonbons in einer Dose oder ein paar Kekse. Wir freuten uns immer sehr über diese Geschenke, die er sich vom Munde abgespart oder gegen seine „Genussmittel Rationen“ eingetauscht hatte.

1943 befanden wir uns bereits im 4. Kriegsjahr, und froh aller Briefpost und kleinen Päckchen sehnten wir uns nach unserem Vater. Unsere trübe Stimmung, besonders jetzt um die Weihnachtszeit, war nicht zu übersehen...bis zu dem Zeitpunkt ganz kurz vor Weihnachten, als wir von unserem Vater die Mitteilung erhielten, dass er Weihnachtswort erhalten hätte und zu den Feiertagen kommen würde. Wir waren alle „ganz aus dem Häuschen“ über diese Nachricht. Die Spannung stieg von Tag zu Tag, und wir konnten es kaum erwarten, dass unser Vater endlich vor der Wohnungstür stehen und klingeln würde. Wir hatten eine Klingel, die so betätigt werden musste und so klang wie eine damalige Fahrradklingel.



V.l.n.r.: Hilma Klause, Emma Keddi (Schwester von Marga Klause geb. Keddi), Marga Klause, Gerhard Klause.

Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

Am 22. oder 23. Dezember – das genaue Datum ist mir leider entfallen – kam der Moment, und er war da!!! Nachdem wir uns alle begrüßt hatten, mein Vater den Rucksack, Helm, Gasmaske und Mantel abgelegt hatte, wandte er sich wieder dem Rucksack zu. Jetzt gingen wir in unsere Stube, und mein Vater stellte den schweren Rucksack auf einen Stuhl. Er wandte sich uns zu, lächelte verschmitzt und fragte uns: „Ihr kennt doch das Lied: Alle Vögel sind schon da?“ was wir bejahten. „Na dann singt mal.“ Wir, meine Mutter und wir beiden Kinder stimmten an: „Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle! Welch ein Singen, Musizieren, Pfeifen, Zwitschern, Tirilieren! Weihnachten (abgeändert) will einmarschieren, kommt mit Sang und Schalle.“ Während wir drei sangen, sprang meinem Vater vor lauter Vergnügen und Vorfriede der Schalk förmlich aus seinen Augen. Er öffnete den Rucksack ganz langsam soweit es möglich war, fasste mit beiden Händen hinein, umfasste etwas mit jeder Hand und zog das Betreffende langsam nach oben. Dann schauten beim Ziehen plötzlich zwei Gänseköpfe aus dem Rucksack und es folgten zwei Gänseleiber. War das eine Überraschung!

Und für uns alle eine wunderbare „Schöne Bescherung“.

Für mich als ein gerade neunjähriges Mädchen schloss sich noch eine weitere Bescherung am Heiligabend an: Ich durfte während der Christvesper in unserer schönen Stadtkirche auf der Orgelbank neben der Orgelbank stehen, auf der mein Vater (Eugen Klause) saß, um den Orgeldienst zu versehen. Ich kam aus dem Staunen nicht heraus und versuchte, alle neuen Eindrücke in mich aufzunehmen. Die dem Kirchenschiff zugewandten zwei Prospektengel hielten Schlegel in den Händen und hatten Kesselpauken vor sich stehen. Mein Vater saß auf der Orgelbank quasi zwischen den Engeln und der mächtigen Orgel.

An den Ablauf der Christvesper kann ich mich leider

nicht mehr erinnern. Was mich nachhaltig bis heute beeindruckt hat, war das gemeinsam gesungene Schluss Lied „O du Fröhliche“ mit allen drei Strophen.

1. Strophe: O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ward geboren, freue, freue dich, o Christenheit!

Das Lied wurde so mächtig mit tiefer Inbrunst gesungen, und für mich kamen auch noch weitere Eindrücke dazu: Die Prospektengel paukten auf ihren Kesselpauken, an der Orgel drehte sich der Zimbelstern, und zum Gesang der Gemeinde und dem Orgelspiel zwitscherte die (Weihnachts-) Nachtigall. Die beiden der Gemeinde verbliebenen zwei der einst vier Glocken gaben sich große Mühe, so schön und voll zu klingen, wie sie es vermochten, und mein Vater orgelte mit vollem Einsatz und großer Anteilnahme. Der mächtige Klang der Orgel füllte das große Kirchenschiff und: ich durfte bei meinem Vater und der herrlichen Orgel stehen. Für mich war das ein ganz großes Geschenk.

Das war der zweite Teil der „Schönen Bescherung“ für mich, und ich bewahre beide Teile tief in meinem Herzen. Immer um die Weihnachtszeit werden bei mir diese Erlebnisse aus dem Jahr 1943 – beim letzten Weihnachtsfest in meiner alten Heimat in Bartenstein/Ostpreußen – in der Erinnerung wieder lebendig.

Celle, 25. Mai 2019 Hilma Klause

Hilma Klause mit Krippe



Stadtkirche Bartenstein 1943/1944

Zwei Bilder des zu dieser Zeit in Bartenstein lebenden Kunstmalers Kuhrau.



Stadtkirche Bartenstein, gemalt 1944.



Garten der Familie Klause beim Schmettau'schen Haus mit der Stadtkirche im Hintergrund, gemalt 1943.

Wie Domnau zu seinem „Ruf“ gekommen ist

Der berühmte Weise Paracelsus – ein Domnauer „Bürger“?

Es ist nun einmal eine unwiderlegbare Erfahrungstatsache, dass das Individuum „Mensch“ an seinen Mitmenschen oftmals kein „gutes Haar“ lassen kann oder auch nicht will; zum mindesten muss es sich doch, wie der echte Ostpreuße sagt, mit seinem lieben Nachbar wenigstens „einmal“, „e böste zarge“. Das ist dann gut ehrlich und harmlos gemeint, denn schließlich kann ein bisschen Spott und Humor nichts schaden. Erstens erheitert er

ein wenig das schon trübselig genug sich anlassende Erdendasein, zum zweiten besitzt er unzweifelhaft einige „Erziehungswirkungen“, wenn der also Bedachte nicht ein gar zu dicker „Pomuchelskopp“ ist.

An besonders ausgezeichneten Stelle stehen in dem oben angedeuteten fröhlich-derben „Neckreigen“ diejenigen Gemeinwesen, die bereits nach alter literarischer Tradition als Abdera, Schilda, Krähwinkel usw. überall in der Welt anzutreffen sind, und von denen jedes Volk so etwas wie ein „National-Schilda“ haben soll, natürlich auch – Ostpreußen! In bezeichnend „rachulliger“ Weise hat sich unsere Heimat deren aber gleich mehrere zugelegt, denn: „Es gibt so‘ne, solche und...“ (statt der Punkte könnte man zum mindesten drei verschiedene ostpreussische Orte setzen). Doch aus Dorfsicht will ich keinen nennen. Auch selbst das kleine Landstädtchen Domnau, mit seinem altpreussischen Namen, der so viel bedeutet wie die „Aue“, das Feld, des edlen Preußen Dompe – so hieß also der Mann – kann gar nicht für seinen Ruf! Höchstens diejenigen lieben Mitmenschen, die bisher tüchtig und logisch folgerten: „Domnau: Dom gleich dumm gleich Schilda!“ Also: „ist in Domnau der Bestand zu Haufe“ – Das ist doch augenscheinlich immer noch besser, als wenn er irgendwo - fehlt!

Also für seinen „Ruf“ kann Domnau nicht verantwortlich gemacht werden, sondern, wie das bereits im Jahre 1792 die Annalen der „Runde Preußens“ I, 72 zu berichten wussten, einzig und allein Herr Philippus Aureolus, Theophrastus, Bombastus Paracelsus de Hohenheim.

Dieser berühmte und berüchtigte Arzt, Chemiker und Theosoph, ist am 17. Dezember 1493 zu Maria-Einsiedeln in der Schweiz geboren, durchreiste einen großen Teil Europas und erwarb sich dadurch eine große Kenntnis in der Chemie, die ihn danach streben ließ, den „Stein der Weisen“ oder eine „Universalmedizin“ zu erfinden. Auf diesen feinen ausgedehnten Studienreisen soll der gelehrte Zauberer nach der „Kunde Preußens“ auch nach – Domnau in Ostpreußen gekommen sein, hier ein Laboratorium gehabt und sich mit der Entdeckung des Steins der Weisen beschäftigt haben. Ja, er soll sogar vor der Stadt unter einem mit drei Löchern versehenen Steine begraben liegen.

Hier hat die Volkssage ein bißchen vorbeigemunkelt; denn Paracelsus

starb, wahrscheinlich ermordet, am 23. September 1541 zu Salzburg, wo sich in der St. Sebastiankirche noch heute sein Grabmal befindet.

Die Sage hat diesen großen Wundermann eben dauernd mit dem Namen Domnau verknüpft wissen wollen, als sie den lebenslang Ruhelosen in Domnau sein Grab finden ließ. Dann hat sie allerdings der Stadt keinen guten Dienst erwiesen, denn sie wird sich – und mag der Ostpreuße noch so „gutmütig“ sein – nicht mehr von ihrem Schildbürgerruf losmachen können, mag da nun „schuld“ sein, wer wolle.

B. Kluge - Bartenstein

Domnauer Heimatlied

*Du Stadt an Berg und Wäldern,
Wie bist du mir vertraut
Mit deinen grünen Feldern
Und buntem Vogellaut*

*Kein Städtchen gibt's auf Erden,
Das ich so innig fand,
Kein Plätzchen wird mir werden
So lieb und wohlbekannt!*

*Der Kirchturm schaut gelassen
Und altersgrau darein.
Auf Markt und stillen Gassen
Schläft warm der Sonnenschein.*

*Er blickt verträumt und bieder
Auf alle Menschen hin,
Die voller froher Lieder
und treuem deutschen Sinn.*

*Drum lass die Leute höhnen
Ob deines Namens Klang.
Dir blüht in deinen Söhnen
Doch Ehr' und Kindesdank!*

*Du bleibst mir wie ein Mädchen
Im Herzen eingebrannt,
Mein Domnau, Heimatstädtchen
Im lieben Preußenland!*

Weihnachtszeit

von Kurt Schroeder

*Wenn die Nächte dunkel sind,
Strahlen hell die Sterne.
Und ein Englein steigt geschwind
Nieder aus der Ferne.
Klopft im Tann
Leise an
Bei dem lieben Weihnachtsmann.*

*„Heda, Alter, aufgemacht!
Stell' die Pfeif' beiseite,
Denn es naht die heil'ge Nacht
Für die kleinen Leute!
Schließ' die Tür,
Folge mir
In das weite Waldrevier!“*

*Schnell geht's durch den stillen Raum
Zu dem Tanngehege
Wo der schönste Weihnachtsbaum
,Weitab wächst vom Wege,
Christkind spricht:
„Nimm ein Licht,
Steck' es auf die Zweige dicht!“*

*Und der alte Weihnachtsmann
Nimmt das schöne Bäumchen:
Hängt noch Nüss' und Äpfel ran,
Zuckerwerk und Pflümchen.
Schleppt es raus
Bis nach Haus,
Eh' die Sterne löschen aus.*

*Geht des Abends heimlich nun
Vor die Stubentüren,
Schaut da, was die Kinder tun,
Ob sie gut sich führen.
Pocht nur an
Dann und wann,
Wenn er nicht gut lauschen kann.*

*Merkt genau sich, was er sah,
Nennt euch jeden Bengel:
Alles, alles schreibt er da
an den Weihnachtsengel.
Und darum
Seid nicht dumm,
Treibt euch nicht des Abends rum!*

*Denn bald naht der Heilige Christ
Mit dem Sack voll Gaben.
Wer von euch recht folgsam ist,
Der soll etwas haben.
Seid bereit!
Wenn es schneit,
Kommt die liebe Weihnachtszeit!*

Heute möchte ich Ihnen und den jugendlichen Lesern zuerst das



vorstellen.

Der Ostpreußisch Rundfunk(OPR) bietet aufschlussreiche Hintergrundinformationen, kritische Kommentare zu kontroversen Debatten sowie ungeschminkte Berichterstattung aus den Bereichen Geschichte, Kultur, Politik und Zeitgeschehen. Besuchen Sie das Ostpreußen TV im Internet unter:

[http://www.youtube.com/Ostpreussen TV](http://www.youtube.com/OstpreussenTV)

Der Youtubekanal ist mit Beiträgen unterschiedlichster Art der oben genannten Bereiche gefüllt. Sofern Sie nicht selbst einen Internetzugang haben, lassen Sie sich diesen doch einfach einmal von Ihren Kindern oder Enkelkindern auf dem Handy oder Tablet zeigen. Vielleicht werden auch diese dann neugierig auf Ostpreußen.

Als weiteres 2. Medium möchte ich Ihnen heute die Preußische Allgemeine Zeitung kurz vorstellen.



Im Internet finden Sie Preußische Allgemeine Zeitung unter:

<https://www.preussische-allgemeine.de>

Im Jahr 2002 ist die Preußische Allgemeine Zeitung zu ihrem heutigen Titel übergegangen. Der traditionsreiche Name „Ostpreußenblatt“ lebt als Untertitel und als Kopf des gleichnamigen Innenteils weiter. Doch die Leserschaft hat sich erweitert und auch verjüngt: Fast 20 Prozent der Abonnements laufen erst seit dem Jahr 2003 oder später, 48 Prozent der Abos haben seit 1993 begonnen. Ein bedeutender Teil der Leser der PAZ hat keine Wurzeln im ehemals deutschen Osten.

Nur wenige Zeitungen werden von ihren Lesern so geschätzt wie die Preußische Allgemeine. Laut unserer letzten großen Leserumfrage haben 85 Prozent ihrer Leser die Zeitung bereits empfohlen, 69 Prozent sogar mehrfach. Das hohe Engagement zeigt sich auch an der Fülle von Leserbriefen.

Die Erklärung für dieses Phänomen: Die Preußische Allgemeine Zeitung wird massenhaft weitergegeben: Nur elf Prozent der gedruckten Exemplare dieser Zeitung haben nur einen Leser, 25 Prozent werden von zweien gelesen, 30 Prozent haben drei Leser, 18 Prozent sogar vier und weitere 16 Prozent fünf und mehr Leser. Auch die Leseintensität ist enorm: 78 Prozent lesen das Blatt über 45 Minuten lang, nur fünf Prozent lesen es kürzer als 30 Minuten.

Vielleicht wäre auch dieses Medium etwas für Sie, Ihre Kinder oder auch Enkel. Die Zeitung gibt es auch als 4 Wochen Schnupper-Abo oder als Online-Version.

Familiennachrichten

Der gesundheitlich bedingt unvorhersehbare und vorzeitige „Ausfall“ von Walter Tiedtke und Ilse Markert wird möglicherweise bei den Familiennachrichten zu Mängeln führen, die wir zu entschuldigen bitten. Für alle korrigierenden Hinweise sind wir natürlich dankbar, insbesondere Christiane Trampenau, die diese Aufgabe unerschrocken übernommen hat.

Geburtstagsglückwünsche: die Mitglieder der Kreisgemeinschaft haben mit ihrem Aufnahmeantrag ihre Daten einschl. Geburtstag angegeben; daher können wir diesem Personenkreis auch zum Geburtstag gratulieren. Das aufwändige Aufnahmeverfahren haben wir inzwischen eingestellt und von neuen Lesern meist nur deren Adressen aufgenommen. Wer von diesen Lesern also in den Geburtstagslisten aufgeführt werden möchte, sollte sich bei Christiane Trampenau (siehe unten) melden.

Liebe Heimatfreunde, Geburtstagskinder und trauernde Hinterbliebene, mit großem Bedauern weisen wir darauf hin, dass aufgrund der ab Mai 2018 in Kraft getretenen neuen Datenschutzrichtlinie es uns untersagt ist, die aktuellen Adressen unserer Landsleute zu veröffentlichen. Der vorschriftsmäßige Umgang mit personenbezogenen Daten muss deshalb auch von uns beachtet werden. Wer die früheren UB's aufgehoben hat, findet dort noch die meisten aktuellen Informationen oder bei begründetem Interesse über Christiane Trampenau, Tel: 034202-32 41 20, trampenau5@me.com.

Die Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein e. V. begrüßt alle neuen Mitglieder und Leser von „**Unser Bartenstein**“ mit einem herzlichen „Willkommen“.

Der Vorstand der Heimatkreisgemeinschaft gratuliert deren Mitgliedern herzlich zum Geburtstag.

98 Jahre

Walter Preuß, *16.10.1921, aus Abbarten

Erna Scheiwiller, geb. Kunz, *09.01.1922, aus Bartenstein

97 Jahre

Anna Langer, geb. Küssner, *14.12.1922, aus Bartenstein

Helene Heinrich, geb. Brieß, *31.01.1923, aus Schippenbeil

95 Jahre

Ilse Wortmann, geb. Antelmann, *09.10.1924, aus Groß Schwansfeld

Anneliese Fiebig, geb. Teschner, *19.10.1924, aus Groß Schwansfeld

Hildegard Drogomir, geb. Burri, *23.01.1925, aus Bartenstein

94 Jahre

Ilse Gundermann, geb. Gronau, *01.10.1925, aus Domnau

Eva Schulz, *18.10.1925, aus Siddau

Herta Wahnsiedler, geb. Meybaum, *10.01.1926, aus Dorf Dompendedel

Herta Passoter, geb. Butschkau, *25.01.1926, aus Grudshöfchen

93 Jahre

Irmgard Kinast, geb. Bessel, *03.10.1926, aus Friedland

Elfriede Ganter, geb. Markose, *16.10.1926, aus Landskron

Hans-Joachim Müller, *21.10.1926, aus Bartenstein

Hanna Schüller, geb. Kahlke, *04.11.1926, aus Maxkeim

Magdalena Herrmann, geb. Jung, *23.11.1926, aus Dietrichswalde

Christa Hellwig, geb. Hellwig, *03.12.1926, aus Kühnhagenbruch

Erna Thöben, geb. Werschuhn, *08.12.1926, aus Bartenstein

Heinz Gronenberg, *24.12.1926, aus Domnau

Christel Hofmann, geb. Schmidtke, *29.12.1926, aus Schippenbeil

Horst Herbert Messer, *03.01.1927, aus Woduhnkeim

Anneliese Kopitzki, geb. Borowski, *12.01.1927, aus Groß Schwarauen

92 Jahre

Ernst Probian, *17.11.1927, aus Friedland

Margarete Scziso, geb. Hohendorf, *20.11.1927, aus Schippenbeil

Christel Hartel, geb. Funk, *11.12.1927, aus Mathiashof

Lotte Griffith, geb. Klung, *14.12.1927, aus Friedland

Theodor Preuss, *20.12.1927, aus Hohenfelde

Ilona Schröder, geb. Haak, *04.01.1928, aus Bartenstein

Ilse Hoffer, geb. Schneider, *05.01.1928, aus Bartenstein

Käthe Barufke, geb. Schmeier, *07.01.1928, aus Friedland

Waltraud Bartsch, geb. Köhn, *12.01.1928, aus Bartenstein

Irmgard Hepp, geb. Gutzeit, *25.01.1928, aus Dietrichswalde

Elfriede Graue, geb. Weiss, *28.01.1928, aus Bartenstein

91 Jahre

Eberhard von Kuenheim, *02.10.1928, aus Juditten

Harry Schreiber, *26.11.1928, aus Friedland

Frieda Mühlbradt, geb. Buchholz, *30.11.1928, aus Mathiashof

Anneliese Kammiller, geb. Grunwald, *30.12.1928, aus Wangritten

Martha Kretschmer, geb. Hinz, *09.01.1929, aus Klingenberg

Eugen Mischke, *12.01.1929, aus Bartenstein

Reinhard Lowsky, *13.01.1929, aus Bartenstein

90 Jahre

Irene Schmidt, geb. Thulke, *02.10.1929, aus Schippenbeil

Hannelore Pohlenz-Boehlke, geb. Pohlenz, *19.10.1929, aus Allenau

Anni Schatte, geb. Wichmann, *16.11.1929, aus Waldhaus Glittehnen

Joachim Kiehl, *16.12.1929, aus Königsberg

Christel Rohr, geb. Pohl, *20.12.1929, aus Bonschen

Heinz Holtz, *29.12.1929, aus Bartenstein

Elsbeth Kasdorf, geb. Naß, *20.01.1930, aus Domnau

Ursula Prommer, geb. Köhle, *28.01.1930, aus Romsdorf

Horst Küssner, *28.01.1930, aus Abbarten

89 Jahre

Luise Krüger, geb. Leu, *02.10.1930, aus Friedland

Edeltraud Teschner, geb. Walter, *03.10.1930, aus Friedland

Ruth Kutzer, geb. Morwinsky, *29.10.1930, aus Schippenbeil

Siegfried Lange, *13.11.1930, aus Bartenstein

Familiennachrichten

Lieselotte Mohr-Schreiber, geb. Schreiber, *13.11.1930, aus Friedland

Brigitte Mag, geb. Küchmeister, *25.12.1930, aus Heinrichsdorf

Hildegard Pohl, geb. Mohnke, *31.12.1930, aus Bartenstein

Edith Demel, geb. Köhle, *02.01.1931, aus Romsdorf

Dorothea Pisarsky, geb. Steinau, *06.01.1931, aus Bartenstein

Waltraud Heinrich, geb. Zimmermann, *16.01.1931, aus Bartenstein

88 Jahre

Edith Florian, geb. Strauß, *01.10.1931, aus Siddau

Manfred Sternberg, *19.10.1931, aus Bartenstein

Alfred Hohnwald, *26.10.1931, aus Schippenbeil

Elfriede Böhm, geb. Wolff, *05.11.1931, aus Friedland

Erwin Brodd, *12.11.1931, aus Langendorf

Helmut Breuer, *13.11.1931, aus Grudshöfchen

Erwin Mellies, *13.11.1931, aus Ludwigshof

Karl Mutzeck, *13.11.1931, aus Langendorf

Bruno Grinda, *14.11.1931, aus Georgenau

Ursula Blank, geb. Blank, *23.11.1931, aus Domnau

Ruth Krahn, geb. Rähse, *29.11.1931, aus Schönbruch

Elfriede Haack, geb. Treder, *07.12.1931, aus Domnau

Erich Nitsch, *02.01.1932, aus Königs

Heinz Norgall, *03.01.1932, aus Heyde

Karola Sielmann, geb. Moldzio, *10.01.1932, aus Gut Dietrichswalde

Margarete Schwenke, geb. Barth, *30.01.1932, aus Tolks

87 Jahre

Eva Wischnautzki, geb. Gaebel, *07.10.1932, aus Bartenstein

Karl Brusberg, *13.10.1932, aus Bartenstein

Irmgard Siewert, geb. Lolley, *27.10.1932, aus Groß Schwansfeld

Annemarie Krause, geb. Kahl, *31.10.1932, aus Bartenstein

Hans-Werner Tietz, *14.12.1932, aus Bartenstein

Werner Graßmann, *26.12.1932, aus Heinrichshof

Horst Brunokowski, *08.01.1933, aus Bartenstein

Hans May, *12.01.1933, aus Bartenstein

Fritz Kowski, *13.01.1933, aus Schippenbeil

Hildegard Kögler, geb. Winterfeld, *21.01.1933, aus Polenzhof

Oskar Winterfeld, *21.01.1933, aus Polenzhof

Frieda Schmitt, geb. Klein, *29.01.1933, aus Rosenort

86 Jahre

Karl Böhm, *07.10.1933, aus Spittehen

Dorothea Nitz, geb. Capeller, *03.11.1933, aus Langhanken

Erwin Staar, *05.12.1933, aus Bartenstein

Hanna Kollwer-Heinrich, geb. Heinrich, *05.12.1933, aus Groß Wohnsdorf

Trautel Maier, geb. Wölk, *08.12.1933, aus Böttchersdorf

Winfried Bogdahn, *16.12.1933, aus Kraftshagen

Annemarie Holtz, geb. Milkereit, *22.12.1933, aus Bartenstein

Erhard Malk, *29.12.1933, aus Maxkeim

85 Jahre

Dr. Dorothea Krieger, geb. Hinz, *18.10.1934, aus Frankenstein/Schlesien

Hilma Klause, geb. Klause, *02.11.1934, aus Bartenstein

Margarete Peppel, geb. Kurztusch, *12.11.1934, aus Georgenau

Gertrud Kegel, geb. Wichmann, *22.11.1934,

aus Waldhaus Glittehen

Hans-Jürgen Unger, *03.12.1934, aus Hohenfelde

Klaus Hausmann, *05.12.1934, aus Bartenstein

Arnold Steinbeck, *07.12.1934, aus Stolzenfeld

Karl Wengel, *10.12.1934, aus Bartenstein

Jochen Haarbrücker, *20.12.1934, aus Friedland

Hildegard Jäger, geb. Thiel, *26.12.1934, aus Bartenstein

Mara Göb, geb. Joachim, *26.12.1934, aus Domnau

Gerda Schmitz, geb. Korn, *26.12.1934, aus Domnau

Erika Schütte, geb. Müller, *01.01.1935, aus Schönbruch

Siegfried Herbst, *15.01.1935, aus Hermenhagen

Reinhard Knaak, *27.01.1935, aus Bartenstein

84 Jahre

Botho Wittenberg, *01.10.1935, aus Sommerfeld

Adelheid Röhler, geb. Jander, *10.10.1935, aus Rosenort

Gisela Engels, geb. Gnaß, *10.10.1935, aus Bartenstein

Gerda Freimann, geb. Schröder, *13.11.1935, aus Fuchshöfen

Gerhard Rogall, *20.11.1935, aus Bartenstein

Edith Luttermann, geb. Schlömp, *29.12.1935, aus Polenzhof

Herta Kossakowski, geb. Buchholz, *01.01.1936, aus Bartenstein

Rosemarie Matzen, geb. Neuendorf, *01.01.1936, aus Ardappen

Wolfgang Haegle, *13.01.1936, aus Bartenstein

83 Jahre

Ursula Kockel, geb. Podszun, *08.10.1936, aus Bartenstein

Barbara Eichmeier, geb. Piehl, *12.10.1936, aus Bartenstein

Edeltraud von Spiczak, geb. Weidner, *12.10.1936, aus Bartenstein

Kurt Wilke, *16.10.1936, aus Bartenstein

Christel Knoll, geb. Dankert, *19.10.1936, aus Schippenbeil

Helmut Daginnus, *29.10.1936, aus Domnau

Eva Bartel, geb. Domnick, *11.11.1936, aus Bartenstein

Dietrich Lau, *15.11.1936, aus Bartenstein

Waltraud Osowiecki, geb. Jonsek, *01.12.1936, aus Bartenstein

Herbert Kegel, *08.12.1936, aus Calbe

Jürgen Dallinger, *21.12.1936, aus Cottbus

Christel Bormann, geb. Weiss, *26.12.1936, aus Mielitzfelde

Karin Möller, geb. Hettmer, *07.01.1937, aus Friedland

Fritz Ragnit, *09.01.1937, aus Landskron

Sigrit Zitz, geb. Lange, *25.01.1937, aus Ernsthof

82 Jahre

Inge Huxoll, geb. Manstein, *01.10.1937, aus Bonschen

Elisabeth Meier, geb. Wischniewski, *07.10.1937, aus Schippenbeil

Klaus Reincke, *19.10.1937, aus Bartenstein

Wolfgang Schidlowski, *20.11.1937, aus Königsberg

Dorothea Eike, geb. Mohnke, *18.12.1937, aus Bartenstein

Helga Sendrowski, geb. Krutschinski, *06.01.1938, aus Thorms

Elli Mora, geb. Mohnke, *08.01.1938, aus Klingenberg

Dr. Udo Foethke, *22.01.1938, aus Bartenstein

Siegfried Werner, *30.01.1938, aus Bartenstein

Siegfried Lofski, *31.01.1938, aus Grudshöfchen

81 Jahre

Barbara Kompart, geb. von der Groeben, *05.11.1938, aus Paßlack

Klaus Blunk, *08.11.1938, aus Grommels

Familiennachrichten

Dieter-E. Schröder, *11.11.1938, aus Bartenstein
Christel Förster, geb. Schalk, *22.12.1938, aus Gotthilf
Alfred Satzer, *22.12.1938, aus Bartenstein
Karin Heyduk, geb. Cywinski, *25.12.1938, aus Bartenstein
Erwin Kühnappel, *31.12.1938, aus Georgenau
Ilse-Renate Paul, geb. Broschio/Hufnagel, *13.01.1939, aus Bartenstein
Annemarie Pape, geb. Alesch, *19.01.1939, aus Friedland

80 Jahre

Manfred Morwinsky, *06.10.1939, aus Schippenbeil
Gerlinde Luise Herbst, *22.11.1939, aus Hermenhagen
Renata Gogné, geb. Weiss, *03.12.1939, aus Mielitzfelde
Brigitte Härtel, geb. Pharrherr, *06.12.1939, aus Bartenstein
Harry Heldt, *18.12.1939, aus Langendorf
Dorothea Huth, *14.01.1940, aus Romsdorf

79 Jahre

Waltraut Rejmann, geb. Pohl, *24.10.1940, aus Bonschen
Christian von der Groeben, *31.10.1940, aus Paßlack
Günther Stelley, *31.10.1940, aus Güstrow
Marianne Flucks, *03.11.1940, aus Schippenbeil
Klaus Frieske, *29.11.1940, aus Landskron
Marianne Vetter, geb. Gusella, *13.12.1940, aus Bartenstein
Manfred Link, *22.12.1940, aus Schippenbeil
Lothar-Helmuth Masseida, *31.12.1940, aus Bartenstein

78 Jahre

Peter Reichenbach, *01.10.1941, aus Bartenstein
Lothar Schlifski, *08.11.1941, aus Domnau
Helmut Bronst, *03.01.1942, aus Schmirdtkeim
Marianne Hinke, geb. Plehn, *03.01.1942, aus Redden
Siegfried Olm, *08.01.1942, aus Bärwalde

77 Jahre

Eckhard Heilgermann, *23.11.1942, aus Boritten
Christian Joachim, *30.11.1942, aus Bartenstein
Udo Kahlke, *03.01.1943, aus Woduhnkeim
Arno Schalk, geb. Langpfahl, *05.01.1943, aus Groß Schwansfeld
Inge Stelley, geb. Marquardt, *30.01.1943, aus Friedland

76 Jahre

Jürgen Schulz, *04.11.1943, aus Stolzenfeld
Barbara Rohde, geb. Weller, *03.12.1943, aus Bartenstein

75 Jahre

Lienhard Steppuhn, *13.10.1944, aus Liekeim

74 Jahre

Gerda Nitzschke, geb. Geschinski, *29.11.1945, aus Schmirdtkeim
Georg Parplies, *03.12.1945, aus Eisenbart

Rosemarie Krieger wurde 90!

Geboren am 21. Juli 1929 in Königsberg, bis zur Flucht 1945 aufgewachsen in Bartenstein; über Heidenheim, Abitur in Heilbronn, dann Studium der Neuphilologie (Englisch, Deutsch und Geschichte) an den Universitäten Heidelberg und Münster.

Nach einem Jahr als assistant teacher in Southampton prägten sie in den nächsten Jahrzehnten viele Aufenthalte in England und Schottland, auch Kanada.

Seit 1960 als Lehrerin am Deutschorden-Gymnasium in Bad Mergentheim, wobei sie später als Gymnasialprofessorin zu Unterrichtsbesuchen, Examenslehrproben, Abiturprüfungen und Fortbildungskursen die ganz Region kennenlernte; ab 1991 dann in Pension.

Sie war immer ein politischer Mensch, zunächst notgedrungen als Opfer der Politik, dann als aufmerksamer Beobachter und schließlich im kommunalpolitischen Rahmen als politisch tätiger Mensch. Die Mitgliedschaft in der Senioren-Union und der Frauenunion gehört dazu, so wie 28 Jahre im Gemeinderat der Stadt, davon zehn Jahre lang erste Stellvertreterin des Oberbürgermeisters. Während einer längeren Krankheit des Oberbürgermeisters durfte sie in aller Stille, wacker unterstützt von der Verwaltung, die Stadt „regieren“.

Sie lebt nun gern in Bad Mergentheim, hier fand sie Aufgaben und Freunde, hier begegnet sie täglich Vertrautem und freundlichen Menschen. Aus dem Ordensland Preußen kommend, fand sie in der Deutschordensstadt vieles, an das sie historisch anknüpfen konnte.

Auch wenn sie in Bad Mergentheim heimisch geworden ist, bleibt ihre Heimat Ostpreußen.

So hat sie die Heimatkreisgemeinschaft seit den Anfängen aktiv begleitet – insbesondere schon bei der Namenspatenschaft 1952 mit dem benachbarten Bartenstein/Württemberg. Seit 2004 ist sie aktiv in unserem Vorstand, wozu sie mit 75 Jahren ihren ersten PC kaufen musste, um als Schriftführerin und bei der Redaktion



Auch die Bad Mergentheimer Historische Deutschorden-Compagnie würdigt ihren 90. Geburtstag.

von „Unser Bartenstein“ mitzuarbeiten. Ihre Berufsqualifikation war dabei natürlich von unschätzbarem Wert für das Niveau unseres Heimatblattes, und ihre beeindruckenden tiefsinnigen Vorträge bei verschiedenen Gedenkveranstaltungen werden inzwischen als wertvolle Zeitzeugnisse zusammengetragen.

Gerne und ganz ohne Groll reiste sie mit uns zu diversen Gelegenheiten in die nunmehr polnische Stadt Bartoszyce. Dabei arbeitet sie hartnäckig daran, dass die deutschen Ortsnamen der nun polnischen Ostprovinzen Ostpreußen, Schlesien und Hinterpommern nicht in Vergessenheit geraten. Das ist kein Revanchismus, sondern ein Dienst an der Geschichte.

Auch wenn die Zeit der aktiven politischen Teilhabe und der Reisen leider altersbedingt vorbei ist, es bleiben ihr die guten Erfahrungen und Erinnerungen.

Die Heimatkreisgemeinschaft ist Rosemarie Krieger zu großem Dank verpflichtet und wünscht ihr für die nächsten Jahre alles erdenklich Gute auch über das Ende ihrer offiziellen Vorstandstätigkeit im nächsten Jahr hinaus!

Vorstand der HKG Bartenstein

Familiennachrichten

73 Jahre

Klaus-Peter Grabow, *05.10.1946, aus Gallingen
Peter Liedtke, *08.11.1946, aus Wolmen

72 Jahre

Günter Morwinsky, *22.10.1947, aus Schippenbeil

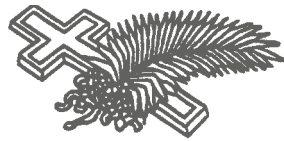
71 Jahre

Doris Heyland, geb. Heyland, *11.10.1948, aus Skitten
Monika Dietsch, *31.10.1948, aus Domnau

70 Jahre

Rolf Degener, *03.10.1949, aus Neu-Klingenbergn

Unsere Toten



Ursula Dluschnewski, geb. Günther, *09.04.1930
 aus Kraftshagen, ist am 04.02.2012 verstorben.

Friedrich Wengel, *25.03.1922 aus Juditten,
 ist am 25.07.2012 verstorben.

Heinrich Schieder, *10.09.1919 aus Schippenbeil,
 ist am 18.11.2015 verstorben.

Helga Wolter, geb. Bahlke, *14.10.1930
 aus Schippenbeil, ist am 27.03.2018 verstorben.

Dora Augustin, geb. Burmeister, *30.03.1929
 aus Friedland, ist am 02.04.2018 verstorben.

Irene Berger, *02.06.1924,
 ist am 19.05.2018 verstorben.

Horst Gerber, *16.08.1927 aus Groß Schwansfeld,
 ist am 22.05.2018 verstorben.

Heinz Kohnert, *23.08.1932 aus Wohnsdorf,
 ist am 29.06.2018 verstorben.

Margot Reinhold, geb. Will, *26.09.1919
 aus Schippenbeil, ist am 09.07.2018 verstorben.

Wolfgang Schützeck, *03.12.1940 aus Bartenstein,
 ist am 25.07.2018 verstorben.

Margarete Kehlenbach, geb. Gutzeit, *08.12.1936
 aus Schwöna, ist am 04.10.2018 verstorben.

Kurt Rockel, *27.01.1920, aus Maxkeim,
 ist 2019 verstorben.

Irmgard Steinacker ist 2019 verstorben.

Reinhard Gottschalk, *25.03.1927 aus Gallingen,
 ist 2019 verstorben.



Jochen Kiehl

* 16. Dezember 1929 † 18. September 2019

*Das Bewusstsein eines langen Lebens
 und die Erinnerung an viele schöne Stunden
 sind das größte Glück auf Erden.*

Nach einem erfüllten Leben ist unsere Mutter, Oma, Uroma,
 Tante und Freundin leise von uns gegangen.

Dorothea Freckmann

geb. Werner

* 08.04.1928 † 29.09.2019



In stiller Trauer

Harald & Brigitte
 Melanie & Turgay
 mit Thalea und Merve
 Carsten & Anja
 mit Jannik, Hannah und Jakob
 sowie alle Verwandte



Nachruf für Georg Kugland

Den Lesern von „Unser Bartenstein“ hat Georg Kugland in vielen Beiträgen seine Heimatstadt Friedland lebendig gehalten. Er berichtete mit dem wachen Erinnerungsvermögen des Alters über Impressionen im Betrieb seines Vaters, zeigte seine Freude darüber, dass er bei seinen vielen Besuchen in Friedland die Linde vor seinem Vaterhaus wiederfand, er berichtete von Bade- freuden und Bootsausflügen auf der Alle, nahm regen Anteil am Geschehen in seiner Stadt und freute sich an den Fortschritten, die dort auch durch den Einsatz der ehemaligen Friedländer und der nun Einheimischen zu vermehren sind.

Und er brachte sich neben seinem Beruf in der Stadt ein, in der er nach der Vertreibung Fuß gefasst hatte. In Wolfsburg stürzte er sich ins Vereinsleben und wurde dort zum Motor.

Nun erhielten wir von Wladimir Goussev die Nachricht von seinem Tode. Georg Kugland starb im hohen Alter von 97 Jahren. Er war Träger des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und der Wolfsburger Stadtplakette in Silber. Der Oberbürgermeister der Stadt Wolfsburg nannte die vielen Beispiele des bürgerlichen Engagements von Georg Kugland; er habe sich um das Gemeinwohl verdient gemacht.



Wir werden Georg Kugland und seine lebendigen Beiträge über Friedland vermissen, aber sein geschriebenes Wort bleibt uns erhalten.

Der Vorstand

Doris Richter, geb. Tischel, *12.03.1934 aus Wolmen,
 ist am 27.06.2019 verstorben.

Georg Kugland, *29.06.1922 aus Friedland,
 ist am 05.07.2019 verstorben.

Walter Tiedtke, *25.01.1933, aus Bartenstein,
 ist am 09.11.2019 verstorben.

Über das Essen

In Ostpreußen wurde das Essen ernst genommen. Satt und zufrieden sagte man, allen Sprachpuristen zum Trotz: „Das schmeckt schön!“ und erhob die Kochkunst damit in den Rang einer der bildenden Künste. Kein Wunder: Alle die guten Dinge, die man zum guten Essen brauchte, wuchsen in Hülle und Fülle in dem gesegneten Land. Die armen Schlucker mussten sich freilich mit dünnen Suppen und trocken Brot bescheiden. Wenn's hoch kam, gab es für sie Freibankfleisch oder an Schlachttagen eine kräftige Wurstduppe. Ernährungswissenschaftler würden sich heute wohl die Haare raufen: Butter, Schmalz, Schmant und Leinöl wurden sehr reichlich eingesetzt.

In vielen ostpreußischen Küchen zog man „Doennigs Kochbuch“ zu Rate (erschien im Gräfe und Unzer Verlag, Königsberg). M. und E. Doennig gründeten Ende des 19. Jahrhunderts in Königsberg eine private Kochschule, die rasch großen Zulauf fand. 1902 erschien dann ihr Kochbuch. Die Autorinnen begründeten diesen Schritt: „Nachdem wir beinahe zweitausend Schülerinnen ausgebildet haben und sich die Notwendigkeit herausgestellt hat, das zeitraubende Diktieren der Rezepte zu beseitigen, sahen wir uns veranlasst, unsere langjährig erprobten und bewährten Rezepte vielfachen Wünschen zufolge dem Druck zu übergeben. In kürzester Zeit ist die erste Auflage von 1000 Exemplaren vergriffen, so dass wir gezwungen sind, eine zweite, vermehrte und verbesserte Auflage, auch mit Abbildungen erscheinen zu lassen. Möge dieser Auflage dieselbe freundliche Aufnahme zuteil werden.“

Inzwischen ist die 42. Auflage von Doennigs Kochbuch erschienen. Ostpreußen, ob sie nun einen kulinarischen Rat suchen oder einfach die geliebten, vertrauten Speisen wiederfinden wollen, werden in dem Buch mit seinen tausenden Rezepten - von Aal grün bis Zodderklops - reiche Anregung finden.

Das Essen, so ernst genommen, landete nicht nur auf dem Tisch, sondern lieferte auch Stoff für das Ostpreußische. Ein Streifzug durch das „Preussische Wörterbuch“ zeigt, wie eng alles Essen mit dem gesellschaftlichen Leben der Provinz verwoben war.

Hier ein paar Kostproben:

„Äte un Drinke hölt Liew und Seel tosamme, manch Mönsche nähre sick davon.“

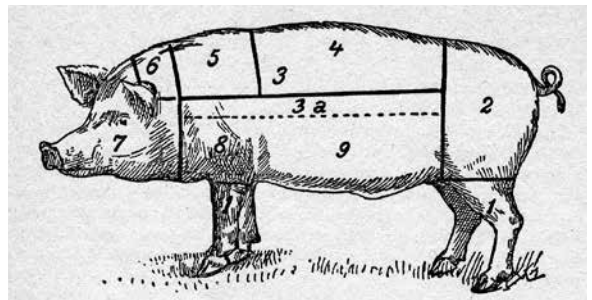
Einige Gruppen galten als besonders gierig und gefräßig: „De kann fresse wie e Schiened-räsker, Berschtebinder, Baitelschneider, Brattschneider, Sackträger, Steenschlägersch.“ „Ech ha Derscht wie e Offiziea on Hungä wie e Gemeena.“ „Er haut rein wie de Paua en de Gretzkailche.“ Der Bauer sagt: „Wann ich gesund sai, dann äss ich alle Tage zwölf von de große Keilche, wann ich aber krank sai, dann äss ich nur elwe, aber der elfte muss größer sein als de andre.“ „Ego der Buremoage kann Kieselsteiner verdroage.“ Ein großer durchwachsender Spirkel war ein Husarensperkel.

Aber man muss sich das Essen auch leisten können, denn „Häst Göld, kregst Fösch.“ „Dem Hungrige schmeckt alles, und dem Koddrige passt alles.“ „Schempersopp (dünne Suppe aus Bier und Brot) on Spielebrot (Spreubrot) es dem Schusta sein Oabendbrot.“ „Schneiderkarpfen, Schneiderspeck ist ein Hering.“ „Wenn's Brot dorch de Putta (Butter) kickt, is da Hunger nich weit.“ „Gröttke (Grütze) moakt lostig, oawer schwach oppe Beene.“ Die armen Leute backten Hungerfladen. Soll dies ein Trost sein? „Wohl dem, dem's schmeckt und hat nichts; er verdirbt sich nicht den Magen und bleibt immer bei gutem Appetit.“

Vom freiwilligen Verzicht zeugen die Ölschocke, ein vor allem ermländisches Fastengericht, Pellkartoffeln in Pflanzenöl getunkt und mit Salz bestreut.

Vom Guten darf es auch viel sein: „Messer, Gaafel es e Ehr, doch de Leepel schafftet mehr.“ „E Endche Ent', e Gans'che ganz, all beed's e scheenes Friehtstick.“ Denn „E good Friehtstick es beter wie dem ganze Dag nuscht.“ „So, ne Gans öss man e holler Broate, vā eenem zu veel, vā zwee zu wenig.“

Bedenken? Ach was! „Bequem je-huckt on langsam jeschluckt, man glowt nich, wat man beherbarg (essen) kann.“ „Platz eck, so platz eck! Hew eck doch mienem Lief was Goads gedoane.“ Die Heilsberger neckte man wegen ihrer besonders breiten Aussprache „Ea said aus Hailsberg, wo se de große Kailche make, vom Scheffel ains bis drai.“ Und warum die Schippenbeiler „Erbsenschme-



DAS SCHWEIN

1. Eisbein (Schweinefuß) unterer Teil = Spitzbein, oberer Teil = Dickbein. 2. Schinken. (Schlegel oder Keule.) 3. Rücken-Kotelettstück, Karree oder Rippespeer. 3a. Speck, welcher über dem Rippespeer liegt. 4. Filet unter dem Rippespeer. 5. Kamm. 6. und 7. Kopf mit Gehirn und Zunge. 8. Schulter. 9. Bauchstück.

cker“ genannt werden, erfahren wir in dieser Ausgabe von UB.

Wer sich's leisten kann, hat Ansprüche: „De Komst schmeckt erst goot, wenn de Su durchjeoagt es (wenn Schweinefleisch im Kohl gekocht ist).“ „Fleesch es dat beste Goardegemies.“ „Jemis' ät eck görn, doch et möt uck ön ol Su dörchjegange sönd.“ „Fleesch offe Tesch, Schucke geheere enne Keller.“ Aber immerhin lieferten die Kartoffeln die Zutat zu Reibselkietzke, Reibselflins und Reibselmus.

Und fett darf es sein: „Dat ös e schlechter Brade, von dem nuscht afrdröpt.“ Kumst mott lache (Der Kohl muss Fettagungen haben): „Von einem Verschwender sagt man: „He oast ja scheen im Gänseschmalz.“ Beliebt waren Schmalzflinsen, Schmalzkeilchen, Schmalzkringel, Schmalzkuchen und Schmalzstullen. „Dat schmeckt wie Eel oppe Seel!“ „Dat es wie Eel oppe Brost!“

Schmant, süß oder sauer, veredelte so manches Gericht, es gab Schmant met Gloms, Schmantkeilchen, Schmantwaffeln, Schmantkringel, Schmantsoße und Schmantschinken. Diese hochgeachtete Zutat ging auch im übertragenen Sinn in die Sprache ein: Ein hübsches, weißgekleidetes Mädchen war ein Schmantengel, und die weißen Hosen, die die Herren gern in der Sommerfrische trugen, hießen Schmantbixen. „Witt wie Schmant.“ „Dat schmeckt wie Schmant!“

Unter den Gerichten bestand eine Rangordnung:

„Wer Brotche hat, sucht Kuche.“ „De Kumst on de Riewe (Rüben), de wolle ons verdriewe, se gewe ons man Kielke, wi blewe man e kleen Wielke, hadde se ons Brade gegewe, wär' wi wohl noch länger geblewe.“

Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

Von einem, der mit kleinem Einsatz etwas viel Besseres erreichen wollte, sagte man: „He schmettet met Speck no Schinke.“

Ein guter Gastgeber muss nötigen, er fordert seine Gäste auf, tüchtig zuzulangen: „Vom Tokicke es noch keener satt jefworde.“ „Eet man to on loat di nich nedige!“ und der Gast tut das: „Na, wenn dat Nedje nu goar kein End nemmt, well ick man togriepe.“ „Wenn eener satt es, kann er noch ne ganze Wucht vertrouge.“

Natürlich gab es mahnende Worte gegen das „Schlampampen“:

„Mäßigkeit und Ruh schließen dem Arzt die Türe zu.“ „Von Grutschmoos (Mehlbrei, Mehlsuppe) un Kartoffelsopp wasse starke Mönsche up, von söter Melk un witemm Brot fräht seck mancher all to Dood.“ „Gut Geschmack bringt de Prachersack.“ „Wer drinkt ohne Derscht on ätt ohne Hunger, de starwt noch als Junger.“ „Dicke Melk on Bohne, dä warre mi nuscht done, söter Schmant un wittet Brot, ach das ös mien böttre Doot.“ „Fette Kuchen machen magere Testamenten.“ „De Lecka vabrögt sick dem Schmecka.“

Aber gegen die ostpreußische Essfreude kam man damit wohl kaum an. Bis in die Kinderlieder gelangte der Gedanke ans Essen, so in Abzählversen:

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, onse Mutter, de koakt Grieben,
onse Mutter, de koakt Speck, on du best weg!“

Und:

Eens, zwee, drei, Putta (Butter)
mank em Brei,
Salz manke Schucke / Speck, on du musst hucke / weg!“

Dr. Alfred Lau sang kundig dem Fleckessen ein Loblied:

Wir alle wissen, ich und du,
Das Beste vonne Muschekuh
Is Kuddelfleck.

Heit' jankert uns mal wieder doll,
Drum haun wir uns de Koddern voll
Mit Kuddelfleck.

Und zum Rezept:

Kochen lässt es butterweich,
Nich emmend bloß weichlich,
Denn haust örtlich Meiran rein,
Nich e Tutche, sondern reichlich.
Nu bringst heiß se aufem Tisch,
Fleck darf nich vom Eis sein,
Wenn dir auch das Maul verbriehst,
Is egal, de Fleck muss heiß sein.

E Klacks'che Mostrich ran, e
bissche Essig,
Gut umgeriehr, und denn foorts ran
am Speck,
Dem sauren Klops, de Spirgel und
de Keilchen,
Die lass ich stehen fier e Schalche
Fleck.
Se schmort so sanft im Bauch,
Und wärmen tut se auch,
Nuscht geht warrafftig iever unsre
Fleck.

Das „Preussische Wörterbuch“ bietet in seinen sechs Bänden noch viel mehr zum Thema „Essen in Ostpreußen“, aber für dieses Mal soll es genug sein. Unsere Leser können aus eigener Erinnerung sicher noch manchen Spruch hinzufügen. Wir laden ein!

Rosemarie Krieger

Ostpreußische Glumstorte

Glumse ist das Ostpreußische Wort für Quark.



Die Zutaten sind für 4 Personen:

200 g	Butter
5	Eigelb
300 g	Zucker
6 EL	Weichweizengrieß
1000 g	Magerquark
1	Zitrone unbehandelt
1 Päckchen	Backpulver wer mag, Puderzucker zum Bestreuen

1. Den Quark für 24 Stunden zum Abtropfen auf ein Sieb geben.
2. Butter glatt rühren. Eigelb und Zucker nach und nach zugeben und schaumig aufschlagen. Backofen auf 175°C vorheizen. Boden einer Springform mit Backpapier auslegen und den Rand aufsetzen.
3. Den Grieß mit dem Backpulver vermischen, unter die Buttermischung rühren. Den Quark löffelweise hinzugeben. Zum Schluss die abgeriebene Schale und den Saft der Zitrone unter die Quarkmasse mischen. Noch einmal kräftig aufschlagen.

4. Die Masse in die Springform füllen und glattstreichen. Im vorgeheizten Backofen bei 175°C 60 Minuten backen. Wer mag kann die Torte nach dem Abkühlen mit Puderzucker bestäuben.

Ostpreußischer Honigkuchen

klassisches Weihnachtsgebäck aus Masuren



Die Zutaten sind für ein normal großes Backblech:

400 g	Weizenmehl
120 g	Kartoffelmehl
200 g	Zucker
400 g	Honig
80 g	Schweineschmalz
80 g	Pflanzenöl
150 g	Mandeln, gemahlen
50 g	Mandeln, ganze Kerne oder Mandelblättchen
2	Eier
1 TL	Backpulver
1 TL	Lebkuchengewürz
etwas	Zitronenschale, unbehandelt, abgerieben
2	Eigelb

Den Zucker und die Eier schaumig rühren, dann so viel Mehl unterrühren, wie die Zuckermasse verträgt. Das restliche Mehl mit dem Backpulver und dem Kartoffelmehl vermischen. Das Schweineschmalz mit dem Honig heiß werden lassen. Nach dem Abkühlen mit dem Pflanzenöl in die Eiermasse rühren. Dann das restliche Mehlgemisch, die gemahlenen Mandeln, das Lebkuchengewürz und den Zitronenabrieb in die Teigmasse einarbeiten.

Ein Backblech mit dem Teig belegen, mit Eigelb bestreichen und mit den ganzen Mandeln in Abständen belegen.

Im vorgeheizten Backofen bei ca. 150°C (Ober-/Unterhitze) ca. 60 Minuten backen. Nach dem Abkühlen den Honigkuchen in rechteckige Stücke schneiden.

Gerhard Greß und Jörg Petzold

Ostpreußen und seine Verkehrswege

Verlagsgruppe Bahn GmbH, 2018
ISBN 978-3-8375-2063-7

„Liebe Leserinnen und Leser, dieses Buch erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es führt Sie mit seltenen Fotografien / Abbildungen durch Ostpreußen, das bis heute nichts von seiner landschaftlichen Schönheit und seinem magischen Reiz verloren hat. Zu einer ehrlichen Geschichtsschreibung gehören natürlich auch die jahrhundertlang üblichen Namen preussischen oder slawischen Ursprungs, von denen viele ab 1938 von den Nationalsozialisten mit Fantasienamen ‚verdeutsch‘ wurden.“ So die Verfasser in ihrem Vorwort.

Eine sehr bescheidene Einleitung zu einem ganz erstaunlichen und faszinierenden Werk !

Mit sehr viel Liebe zum Gegenstand und bewundernswerter Akribie und Ausdauer, Sachkenntnis und einem Blick für das Bedeutsame haben Greß und Petzold in zwei Bänden die Geschichte und die Formen und Veränderungen der ostpreußischen Verkehrswege zusammengetragen.

Um auch die nicht aus der Provinz stammenden Leser gründlich zu informieren, schicken sie einen geschichtlichen Überblick voraus und zeigen in Bildern die Eigentümlichkeiten und Schönheiten der ostpreußischen Landschaft.

Die Ostpreußen unter den Lesern werden sich besonders an diesen Bildern erfreuen, die von klugen Erklärungen begleitet werden. Die Qualität der Bilder ist großartig. Viele zeigen das alte, deutsche Ostpreußen. Selbst jene, die in ihrer Sehnsucht nach der Heimat begierig alle verfügbaren Fotos gesammelt haben, werden hier ein Fülle neuer Ansichten entdecken und sich an ihnen freuen.

Ein großer Teil beider Bände ist der Eisenbahn gewidmet. Freunde und Kenner von Lokomotiven kommen voll auf ihre Kosten. Ebenfalls ausführlich beschrieben und bebildert sind Schifffahrt (Seedienst Ostpreußen !), Luftverkehr und Autobahn.

Der Staat Preußen betrieb den Bau der Ostbahn, die schließlich Berlin

und Königsberg verbinden sollte. 1857 wurde die Dirschauer Brücke eingeweiht. In rascher Folge erweiterte die Ostbahn ihr Streckennetz, das schließlich ganz Ostpreußen erschloss. Ab 1891 querte die Bahn die Weichsel auch über die neue Dirschauer Brücke.

Wichtig waren für den Güter- und den Personenverkehr auch die Kleinbahnen, von denen es 1939 achtzehn gab, meist schmalspurig. Die kürzeste aller Kleinbahnstrecken war die zwischen Wöterkeim und Schippenbeil - ganze fünf Kilometer lang.

Bartenstein wurde von der Ostbahn 1865 mit Königsberg verbunden, 1867 durch die Südbahn mit Rastenburg. Ein schönes Bild aus Schippenbeil zeigt der erste Band: 1935 warten Schippenbeiler auf die Autos, die bei der Ostpreußenfahrt, einer Rallye, über Bartenstein nach Königsberg, dem Ziel, fahren.

Im 2. Band steht dann der Zustand heute im Vordergrund, wieder eingeleitet durch einen geschichtlichen Abriss : Zweiter Weltkrieg, Niederlage, Vertreibung, Demontage. Dazu findet der Autor klare und mutige Worte.

Schon die Bedingungen des Versailler Vertrags hatten den Verkehr zwischen Ostpreußen und dem „Reich“ erheblich erschwert. Stalins Grenzziehung quer durch die Provinz brachte nach 1945 weitere radikale Minderungen im Innern. Von den elf Nord-Südverbindungen blieben nur drei grenzüberschreitende Strecken erhalten - zunächst: Die Linie Königsberg – Elbing über Braunsberg, die Strecke Königsberg – Korschen über Bartenstein und die Strecke Insterburg – Korschen über Gerdaun.



In den Folgejahren wurden weitere Strecken aufgegeben, so z. B. die Kleinbahn Wöterkeim – Schippenbeil und die Haffuferbahn. Auf polnischer Seite endete die Linie nach Korschen in Glommen. Der Personenverkehr zwischen Bartenstein und Glommen wurde 1991 aufgegeben, der zwischen Bartenstein und Korschen 2001. Bedarfsweise gibt es dort noch etwas Güterverkehr.

Die Bilder zeigen es : Bahnhöfe an Strecken, die noch gebraucht wurden (Demontagetransporte !), sind gut unterhalten oder wieder hergestellt, so die eindrucksvolle Fassade des Königsberger Hauptbahnhofs. Andere Bahngelände wurden abgetragen, zweckentfremdet oder dem Verfall überlassen. Auch hier bieten die Fotografien reichlich Gelegenheit zum Vergleichen.

Die Autoren sollen das letzte Wort haben : „Über alle Geschehnisse hinweg möchte dieses Buch jedoch vor allem zu einem freundschaftlichen und respektvollen Miteinander zwischen Polen, Litauern, Russen und Deutschen beitragen.“

Rosemarie Krieger



Ostpreussisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Jahresprogramm / Ausstellungen 2020

28.9.2019 – 26.1.2020

Baltische Stadtansichten

Veduten der Sammlung Wulffius

30.11.2019 – 1.3.2020

Im Kleinen groß

Dem Maler Horst Skodlerrak zum 100. Geburtstag

22.2. – 21.6.2020

Käthe Kollwitz

Die Welt in Schwarz und Weiß

4.4. – 11.10.2020

Sielmann!

Der Tierfilmer Heinz Sielmann

11.7. – 6.9.2020

Das alte Königsberg

Der Fotograf Fritz Krauskopf

26.9.2020 – 31.1.2021

„Reise um die Welt“

Adam Johann von Krusenstern zum 250. Geburtstag

7.11. – 8.11.2020

Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes

Eröffnung am 6.11.2020

28.11.2020 – 21.2.2021

Annelise Konrat-Stalschus

Kunst in Seide und Wolle

– Änderungen vorbehalten –

Herausgeber

„Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein/Ostpr.
e.V.“. Als gemeinnützig anerkannt durch das
Finanzamt Nienburg/Weser.
Internet: www.hkg-bartenstein.de

1. Vorsitzender:

Christian von der Groeben,
Ringstr. 45, 97950 Großbrinderfeld,
Tel. (09349) 929252, Fax (09349) 929253
E-Mail: csgroeben@gmx.de

2. Vorsitzender und Kassenwart:

Hans-Gerhard Steinke, Fasanenweg 12,
25497 Prisdorf, Telefon (04101) 5686660,
Fax (04101) 5686640, Mobil (0152) 33600944
E-Mail: hans-g.steinke@online.de

Spendenkonto „UNSER BARTENSTEIN“,
mit beiliegendem Überweisungsauftrag an
Hannoversche Volksbank e.G., Hannover
IBAN DE78251900010176773900
S.W.F.T.-Code (BIC) VOHA DE 2 H

Neu! Schriftleitung:

Dirk Trampenau, Lauesche Straße 14,
04509 Delitzsch, Telefon (034202) 324120
E-Mail: trampenau5@me.com

Rosemarie Krieger,

Zeppelinstraße 10, 97980 Bad Mergentheim,
E-Mail: rosemariekrieger@t-online.de

Auskünfte/Rückfragen bei **Ilse Markert**,
Keltenring 47, 74535 Mainhardt,
Telefon (07903) 7248
E-Mail: markert-mainhardt@t-online.de

Neu! Familiennachrichten, Versand, Kreiskartei

An- und Ummeldungen für „UNSER BARTEN-
STEIN“, zum Beispiel Wohnungswechsel,
personelle Veränderungen, Geburtstagsgratu-
lationen, Sterbefälle usw. leiten Sie bitte an:
Christiane Trampenau, Lauesche Straße 14,
04509 Delitzsch, Telefon (034202) 324120
E-Mail: trampenau5@me.com.
In UB 1/2020 werden Glückwünsche zu Geburts-
tagen, Jubiläen, Auszeichnungen, Ehrungen pp.
für den Zeitraum vom 1. Februar 2020 bis
31. März 2020 aufgenommen. Diese müssen **gut
lesbar** schriftlich – nicht nur telefonisch – bei
den **Familiennachrichten bis zum
1. Februar 2020** eingegangen sein.
**Später eintreffende Mitteilungen können erst
in der nächsten Ausgabe berücksichtigt wer-
den.** Außerdem werden jederzeit entgegen-
genommen: Todesanzeigen, Mitteilungen für
die Rubrik „Unsere Toten“ und sonstige Fami-
liennachrichten sowie die damit verbundenen
Namens- und Anschriftenänderungen.

Familienforschung

Günter Morwinsky,
Saßnitzer Straße 30, 18107 Rostock,
Telefon (0381) 722706
E-Mail: guenter.morwinsky@gmail.com

Patenbetreuer 31582 Nienburg

Stadt Nienburg: Frau Antonia Kleinert,
Fachbereich Kultur/Rathaus, Marktplatz 1,
Telefon (05021) Durchwahl 87-221
a.kleinert@nienburg.de.

Landkreis Nienburg:

Torsten Röttschke
Telefon (05021) Durchwahl 967-150

74575 Schrozberg/Wtt.

OT Bartenstein: Patenbetreuerin:
Frau Rose-Marie Nauber, Ortsvorsteherin,
Schloßstraße 76, Telefon (07936) 552
rose-nauber@freenet.de.

Herstellung:

StutzMediaService,
Frauenweiler Weg 22, 69168 Wiesloch
v.stutz@t-online.de
E-2019-143 – Auflage: 1.800

Redaktionsschluss für die Ende März 2020
erscheinende Ausgabe UB 1/2020 ist am
1. Februar 2020.

**Später eintreffende Beiträge können aus
redaktionellen Gründen – ausnahmslos
– für diese Ausgabe nicht mehr berück-
sichtigt werden.**



Liebe Bartensteinerinnen und Bartensteiner

Wenn Sie den Wunsch haben, dass Ihr Geburtstag oder ein besonderes
Hochzeitsdatum in „Unser Bartenstein“ erscheinen soll, dann informieren Sie
bitte rechtzeitig die Schriftleitung.

Bedenken Sie dabei, dass bis zum nächsten Erscheinen des Heimatblattes ein
paar Monate vergehen und dann Ihr Geburtstag oder Hochzeitstag vielleicht
schon lange gewesen war.

Daher die Bitte, sich rechtzeitig zu melden.

Die Schriftleitung

Liebe Bartensteinerinnen und Bartensteiner

Jedes Mal kommen circa 50 Heimatblätter als unzustellbar zurück, das kostet
viel Geld. Mit großem Zeitaufwand versuchen wir dann, die neuen Anschriften
oder den Grund für die Annahmeverweigerung zu erfahren.

Bitte informieren Sie die Kreiskartei von jeder Veränderung. Die Daten der Bar-
tensteiner mit den Nachkommen und deren heutigen Anschriften werden aber
auch benötigt, um die Kreisgemeinschaft und deren Zusammenhalt zu stärken.

Leider weist unser Datenbestand einige Lücken auf. Wir versuchen, den Daten-
bestand auf den neuesten Stand zu bringen. Bitte unterstützen Sie uns aktiv
dabei und erteilen Sie uns die erforderlichen Auskünfte für unsere Kreiskartei.

Vielen Dank

Ihr Kreisvertreter Christian von der Groeben

EU- Datenschutz-Grundverordnung

Liebe Leserinnen und Leser, am 25. Mai 2018 ist die EU-Datenschutz-Grund-
verordnung in Deutschland in Kraft getreten.

Daher möchten wir darauf aufmerksam machen, dass personenbezogene
Veröffentlichungen Ihrer schriftlichen Zustimmung bedürfen.

Das bezieht sich besonders auf Glückwünsche in der Geburtstagsliste, Jubiläen
und auch Traueranzeigen.

Buchempfehlung: Geschenk für Weihnachten!

Der Bildband Bartenstein 1332 – 1945 / seit 1945 Bartoszyce

Der Autor dieses Buches, der gebürti-
ge Bartensteiner Hans-Gerhard Steinke
hat in mehrjähriger Arbeit auf 534
Seiten das Schicksal der Stadt in den
letzten 130 Jahren mit 1300 Bildern,
vielen Erläuterungen und Zahlen do-
kumentiert. Im Dezember vergange-
nen Jahres war die erste Auflage des
Buches vergriffen. Jetzt, rechtzeitig
zum Weihnachtsfest, ist die zweite
Auflage erschienen. Sie wurde um die
Orte der Kirchspiele der Stadtkirche
und der Kirche St. Johann erweitert.

Aus dem Vorwort: Dieser Bildband
soll den früheren Einwohnern von
Bartenstein und ihren Nachkommen,
aber auch den heutigen Einwohnern,
die jetzt seit drei Generationen dort

leben zeigen,
wie die Stadt, die
heute ihre Stadt
ist, einmal aussah,
wie sie sich ent-
wickelte, wo
sie ihren Mittel-
punkt, ihre Ge-
schäftsstraßen,
ihre Wohnviertel
hatte. Und auch
jedem an Ost-
preußen Interessierten soll das Buch
zeigen, wie die Stadt Bartenstein vor
1945 aussah, wie sie sich verändert
hat, und wie sie heute aussieht.

Aus diesem Grund ist das Buch durch-
gehend zweisprachig, Deutsch und
Polnisch.

Hans-Gerhard Steinke,
Fasanenweg 12, 25497 Prisdorf
Tel.: 04101 5686660

Preis 50,00 €, zuzüglich Versand-
kosten, ISBN 978-3-00-055014-0

